

Samstag, den 11. September 1869.

Allgemeine deutsche Zeitung.

Samstag, den 11. September 1869.

XVI. Jahrgang.

№ 4595.

Hierbei eine Beilage.
Inhalt: Verhältnisse der Banerhöfe in Hannover.
Ausführung der Generalordnung.
Von der kaiserlichen Expedition. (Weil eines Zeitungsheftes.)
Anzeige.

Telegraphische Depeschen.

London, Freitag 10. September, Vormittags.
Vom telegraphischen Bureau aus New-York vom gestrigen Tage ist General Sherman mit der proclimirten Zeitung des Kriegesministeriums betraut worden. — Sammlige 202 in der Schlagenstraße in London verunglückte Arbeiter sind als Leiden in Lage gebüret.

Paris, Freitag 10. September, Nachmittags.
Nach Bericht aus St. Cloud hat der Kaiser eine gute Nacht gehabt, die gestrige Anfuhr hatte ihn durchaus nicht angegriffen. Er der für seine beschleunigte Epargnung erfolgen kann, ist bei dem eingetretenen ungunstigen Wetter wieder passivhaft geworden.

Paris, 10. September. Trotz des Regenwetters traf das Kaiserpaar Nachmittags gegen fünf Uhr in Paris ein und fuhr über das Champ d'Élyse, die Boulevards, die de la Paix, die Invaliden und lebte schon nach St. Cloud zurück. Der kaiserliche Wagen war ohne Escorte.

Moskau, Donnerstag 9. September. Die Regierung hat zur jüngeren Verwaltungskammer, Manzoj und Balpiano, nach Berlin entsendet, um die preussische Militärverwaltung und besonders das Rechnungswesen näher kennen zu lernen. Der Oberstleutnant Balpiano von der Artillerie ist zum Militärattaché bei der spanischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

Madrid, Freitag 10. September, Morgens.
Oesterreich sind außer dem Platz vor dem Ministerium des Innern wieder Volksanstellungen statt, welche die Regierung veranlassen, Gegenüberstellungen zu treffen, doch wurde die öffentliche Ruhe nicht gestört. — Am 12. und 13. d. werden neue Verfügungen nach Madrid ertheilt.

St. Petersburg, Freitag 10. September. Die Königin verließ heute Morgen nach Malace und wird sich von da am 13. d. über Estland und Berlin nach Schloß Wlans begeben.

Kairo, Donnerstag 9. September. Die Nachrichten des „Banner“ über eine Concentrirung der Egyptianer Armee und die Ausrüstung der Festung Alexandria sind durchaus ungenau.

Wien, Freitag 10. September. Das Füllen der Bonds und des Goldenes wird dadurch erklärt, daß die Waaffers in großen Massen verkauft und ver-

schieden, den Markt durch Zurückhaltung der Oerendbau zu bilden.

Deutschland.

Berlin, 10. September. (Graf Bismarck.) — Die Beziehungen Ostpreußens zu Preußen. — Anknüpfung des Endes an den Nordbau. — Gottthardt's Bau. Das Geschehen des Grafen Bismarck bei St. Waj, dem Könige und seine Betheiligung an den militärischen Verhandlungen gilt hier als ein freudiger Beweis dafür, daß das letzte Unwohlsein des Grafen ein vorübergehendes war und namentlich seine beschleunigte Betheiligung an den Verhandlungen über die Ausführung der Eisenbahn in der Provinz Preußen kommt, wird dort nach den jetzt getroffenen Anordnungen in unmittelbarer Nähe des Königs wohnen und sich während der Verhandlungen bei dem Hofe der Königin befinden; andererseits ist bereits hier das Königlich preussische Regiment, dessen Chef der Prinz Albert (Prinz) ist, zum 4. October in Berlin zu werden, an welchem Tage das fünfzigjährige Jubiläum dieses Prinzen gefeiert wird. Aus allem, wie aus weiteren Angaben geht hervor, daß die Angaben über die Beziehungen zwischen dem Hofe von Berlin und Petersburg keineswegs sind, es wird vielmehr der Ansicht sein, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg in dem nächsten Verlaufe seiner Verhandlungen nachweisbar ist.

Correspondenzen bringen Mittheilungen aus der Begabung holländischer Staatsmänner in den letzten Tagen mit Bestimmtheit die Angabe ab, daß augenblicklich zwischen den holländischen Regierungen und dem Nordbau über den Anknüpfung des Endes an den letzteren verhandelt werde. Ein unrichtiger Bericht ist hier nicht ohne belang, wohl aber beschränkt man dort, daß der Besuch des kaiserlichen Hofes, bei dem Grafen Bismarck in Wien lediglich eine Form der Höflichkeit gewesen und jeder politischen Bedeutung fern geblieben wäre. — Seitdem der obersten Bundesbehörde wird in den nächsten Tagen ein Bericht über die Befichtigung der Conferenzen zur Beratung der Gottthardt'schen Frage erfolgen. Es scheint sich, daß namentlich die Bemühungen von italienischer Seite hier erfolgreich waren, um die Befichtigung des Bundes beschleunigen.

Berlin, 10. September. Oesterreichs Abend ist Graf Bismarck plötzlich beim Könige auf Schloß Potsdam eingetroffen und damit zerfallen alle die Gerüchte, welche an das Verweilen des Grafen in seiner holländischen Reise zu Berlin geknüpft worden. In die Obsequien des Bundeskanzlers mag es nicht schicklich sein, dem derselbe wird die weiteren Anordnungen zu Pferde mitbringen

und auch an dem festgesetzten Tage nehmen, welches heute die Hände des Saugiger Kreises zu Ehren des Königs entlieh. — Da diesem festgesetzten antwortete (wie telegraphisch berichtet wird) der König auf die Kunde des Bundesrats des Saugiger Kreises: „Es macht mich Freude, daß die von Ihnen gesprochenen Worte in gleicher Weise entgegen zu kommen; ich hoffe aber noch länger, daß wenn die Natur Ihnen auch manche Schönheit verleiht, sie Ihnen doch Produkte gegeben, auf die Sie stolz sein können. Hörenbes anerkennen will ich aber die Besinnung Pommerns, die von jeder und zu allen Zeiten die Größe gewesen ist, ehrenwerth und treu! Seine Oher Provinz gelangt, kann ich nur bestätigen, denn unter meinen Augen und unter spezieller Führung meines Hofes hat das zweite Armeekorps so lange mühe und andauernd gestodtet, bis mein Sohn zu seiner Unterthänigkeit herbeikommen konnte. Was die pommerschen Regimenter zu allen Zeiten bewiesen haben, werden sie Ueberzeugung ansprechen, für alle Zukunft bewiesen; ich habe das bereits in Estlin in Bezug auf die ganze Provinz gesagt, und erregte gern die Gelegenheit, dies auch den Händen des Kreises Saugig zu wiederholen, in deren Mitte ich mich befinde und auf deren Wohl, so wie auf das Wohl Ihres Kreises und der ganzen Provinz ich stets Rücksicht lege.“

Durch Staatsrats-Direkt ist die Aufstellung des Preussischen der norddeutschen Marine vereinbart worden; dagegen ist den Anordnungen des Marineministers überlassen worden, die Aufstellung der einundzwanzig preussischen Geschwader zu bestimmen.

Auf nächsten Montag ist eine Sitzung des Staatsministeriums anberaumt, in welcher die dem Landtage zu machenden Vorlagen zur Beratung kommen werden.

Bei der Befehlsgabe der Gasse und Kaiser der hiesigen General-Agentur der Gesellschaft „Aller“ kann man fast 300 q Baar vor, dagegen soll vor London eine bedeutende Gebühme von der Agentur nach Zürich gefordert werden. Man erzählt, daß seit Beginn des Jahres eine eigentliche regelmäßige Verwaltung nicht mehr stattgefunden haben soll.

Carlsruhe, 10. September. Zu Abgeordneten für den Landtag sind ferner gewählt in Breisgau Oberstleutnant von Rott (national-liberal), im Landamt Freiburg Kreisregimentsrath Baumhart (classical).

Oesterreich.

Wien, 9. September. Heute ist der erste Professor in Prag gegen ein christliches Blatt, den „Protestant“, das Deputat der altprotestantischen Fraktion Miegro's und Poldy's, die mit den Freidenken und Alerianen Hand in Hand gehen, vor Gericht gestellt worden. Die Anklage lautet auf Aufwiegung zu Haß und Verachtung gegen Verfassung und Regierung, welches Vergehen das incriminirte Journal durch einen Artikel über das Wesen

des Christenthums begehren haben sollte. Trotz der sehr starken Anklage, welche der ungeschickliche Aufsatz enthielt, wurden von den Geschworenen dennoch sämtliche neun Schuljurgen vernimmt beurtetheilt. Wenigstens Erklärung dafür bietet wohl der Umstand, daß der Oesterreich, die das auch hier geschieht, den Namen Pöpstlichkeit Staatsanwalt und Vertheidiger ist — auch hatten die Geschworenen von ihrem beiderseitigen Verstande den vollsten Gebrauch gemacht, so daß 24 von den 25 Geschworenen Mann zurückgetreten wurden, die letzten 13 die Schuld schuldig. Man, wie gewöhnlich dem „Protestant“ zu seiner Vertheidigung, können aber doch nicht entfallen, die journalistische Praxis ziemlich wüthend zu finden, welche den früheren Pöpstlichkeiten gegenüber, allenfalls auch vor den L. Oerichten ganz an ihrem Plage war, jedoch dem Oesterreich die Publicität auf die Dauer im höchsten Grade abträglich sein muß. In Wien wie in Prag wird es vor Müde, daß vor Gericht ein Strohmann ergeht, der den vernünftigen Redactoren spielt, sich aber gerade wie ein Widwanger benimmt. Er weiß von gar nichts, er hat den Artikel nicht gelesen, hat ihn auch nicht in die Druckerei gegeben, er hat sich wohl auf seinem Posten gehalten, er hat die Sache nicht auf seinem Posten gegeben haben und wie? Darüber wird wohl gar keine Auskunft geben. Die andern Herren wissen auch gar nichts, und so sucht man durchzuführen, was es sich ja überhaupt um keine böse Absicht, sondern höchstens ein Versehen der hiesigen Pöpstlichkeit Oesterreich handelt! Schon in Wien liegt Pöpstlichkeit, Oesterreich in einem solchen Falle: „Der Blatt redigirt, die eigentliche Kriemhild“ und in Prag jedoch der Vertheidiger. Der erste Mann, der das „Protestant“ ist mit der Aufsicht! Wohl soll das aber das Folgen, als zur Erfüllung des Pöpstlichen mit Rücksicht gegen die gesammte Zeitungspress!

Großbritannien.

London, 9. September. In dem amerikanischen Telegramme in Betreff der bevorstehenden Ausrüstung der Insurgenten auf Cuba durch die amerikanische Regierung bemerkt die „Times“ in ihrem City-Artikel Folgendes: „Es scheint kaum glaublich, daß die amerikanische Regierung daran denken sollte, die Insurgenten auf Cuba anzuerkennen, wenn man erwägt, in welche Verwirrung schon die Anwesenheit eines Krieges mit Spanien fallen und die Finanzen der Vereinigten Staaten führen würde, während Spanien selbst kaum viel mehr als die Hälfte verlieren konnte, die es doch noch gegen Oesterreichs Heeresmacht wohl oder nicht abgeben muß.“

Andererseits muß man gesehen, daß, mögen die Folgen sein wie immer, Spaniens Ausrüstung in der Geschichte eine glückliche gewesen wird. Nichts nämlich die Sache zur Zeit kategorisch als in der Geschichte wurde, so ist es doch vertheilhaft, die amerikanische Finanzminister und Politiker und mehr als einen spanischen Staatsmann wohlknauf, daß ein unerschütterlicher

Stand und die Entdeckung des Pöpstlichen Geschlechts als ein idealtisches Verbrechen der Armen, Elenden und Unglückseligen rächte. War das Mittel mit dem Unlud des Verlorenen rächte ihn; dem Unheil zu steuern, die Noth zu lindern, war ihm stets als die Pflicht seines Standes und Reichthums erlassen; die Pflicht zu üben, so wie sie immer, hat er eine gewisse Gefahr sich mit ihr verbunden, hatte eine höhere Pflicht, als in gewöhnlichen Geleite des Lebens mögliches Gutes zu thun. In diese eben Neigungen möchte sich ihm unbenutzt seine Neigung zum Unkrautlichen, der ein solches Ereignis nur zu ernsthaft kam; nach kurzer Ueberlegung müßte er ein, Verloren eine Zeit lang an Schloß zu verbergen.

„Wohlthätig verzeiht ihn die Begheide über wichtigeren Angelegenheiten.“ sagte er, „während nimmt er selbst Veranlassung an einen höhern Stand, als er soll man aufpassen, das Volk aufzuwecken, im Uebermaß man er jeden Tag die Perforation des himmlischen Reichthums warten. Du aber, Wächter, hies Dich vor Dem. Der Würde gefüllt mit nicht und Dein seliger Vater war ihm auch nicht gering. Er liebt Dich und will Dich gar Freu haben.“

„Christliche Gabe wissen.“
„Demolo's Vater hat mit mir auf seinem Todbett davon gesprochen.“
„Aber ich mag ihn nicht!“ rief Oedweg. „Ich kann ihn nicht leiden!“

„Du brauchst Dich nicht zu fürchten, ich werde Dich nicht mit ihm verwechseln. Um so schärmer ist es, daß er jetzt ein Gemüth mit Dir theilt. Er sieht aus wie einer, der alle Tugenden trägt.“
„Um Gotteswillen!“

„Ich werde ein wohlthätiges Auge auf ihn haben. In welcher Stunde hat Du ihn an die Gartenterrasse begehrt?“
„Am Spätabend.“
„Nun, ich werde mit Blandard hingehen. Das ist kein Geschäft für Mädchen. Oest! Nach! Ich hoffe, daß die Gasse bald von Prag herbeikommen, in ihrer Nähe ist Dein Platz. Du hast dich mit einem Gemüth ruhigen, der Oestrom Deine Rechte zu verlieren lassen. Unter uns Männern wirst Du von einer Heide in die andere geschleubert. Oest! Nach, mein Kind!“
Demüthig, den Kopf auf die Brust gestützt, lächelte sie ihm die Hand und ging.

Gemälde.

Im goldenen Bekleider.

Obstlicher Kamen in unseren Tagen.

Wills' Weg.

(Fortsetzung.)

Oedweg's Obedanten und Wills folgten dem Wagen eine Weile und schweiften dann in immer weiter fernem. Ein Herr aus der Gasse des Kaisers: „Ist die hier zu der Seite, die sie und den Kaiser betrat, ein neuer König haben?“

„So viel des Wanders hatten sie sich schon in ihrem Leben ertragen, daß sie es nicht für unmöglich hielt, wieder in die Nähe des Kaisers zu kommen und demnach zu bleiben. An den Wälfen des Verfallmattigens glaubte sie eine Stadt sich aufbauen zu legen, das große, prächtige Wien mit seiner Burg und seinen Stephans-Thürmen, von dem die adeligen Familien im Kloster ihr so oft erzählt hatten und das nun gleichsam in greifbarer Ferne lag.“

„Lauter darauf verstand sie und gestirbt das Traumbild.“

„Oedweg! Oedweg!“

„Ein rauher, bester Ton, der sie unangenehm berührte, in dem es wie von englischer Bute und Verneuerung wiederholte: Demo stand vor ihr. Seine Augen lüchelten am Abend, als wogte er sie nicht anzuhören, aber seine Hände strahlten sich nach ihr aus.“

„Bist du nicht,“ sprach er, „wirst du nicht?“ Der Wälfen, den sie von jeder gegen ihn empfinden, war in Wangen Augenblicke noch bestiger erregt. Sprach diese Fähigkeit, tüchtige Vater nicht all die Widrigkeiten, die sie noch eben umschwebt, grasam hoch? Seine Stimme zerrte die Harmonien, die sie unangenehm.“

„Nenne meinen Vater nicht. Oest! Was fällt Du mich auf der Landstraße an? Soll ich die Männer sehen, die im Hause sind?“

„Die Männer!“ stieg der Vater und riefste sich aus seiner gebührenden Stellung aus. „Ich hatte sie verlesen. Wenn Du vor mir bist, liegt Alles Uebrige in Finsterniß. Ringsumher ist Alles ein großes, tiefes Oest. Du siehst wie ein Engel am Abend hellen. Aber die Männer!“ und er wogte mit der gebührenden Faust nach dem Hause hinüber, der Ausdruck des Niedererglänzes in seinen Augen veränderte sich in den trostlichen Wälfen. „Der sind sie? Was sollen sie dort?“

„Der Graf hat sie hingeführt, um das Haus zu untersuchen, er will ein neues Haus bauen lassen.“

„Ist es denn und hielt sich den Kopf mit beiden Händen. „Sie werden ihn finden?“

„Von ihrem Vater hatte Oedweg Oestgeschick und Wuth gehört. Er merkte, daß es sich hier um ein Geheimniß handelte, dessen Entpüllung für den Grafen von Wichtigkeit sein konnte.“

„Ist dies verlocken?“ fragte sie. „Aber, oder ich mag Alles dem Oest verzeihen.“

„Nette ihn! Du kannst es! Er ist ein guter, weiser, alter Mann. Er verzeiht ihn und wollen ihn hindern und in das Oestgeschick schleppen. Aber er hat nichts Lledes getan; er redet Gutes von dem Grafen und von den Alertheden. Rette ihn!“

„So sage mir doch, wer ist es? Wo ist er verheiratet?“

„Wenn Du mich verzeihst! Nein, vergiß mich! Du bist die weise Jungfrau! Der schüchternen Schreiber und der tüchtigen Pfaffe sehen aus wie Vertheiler, nicht Du!“ Er trat ihr so nahe, daß sein Athem ihre Wangen freite und sie in innerlichen Widersetzen das Gesicht zur Seite bog. „Wälfen ist es, den sie suchen! Er kennt die Zukunft und die Oestgeschick der Könige. Warum wollen sie ihn lledes. Er hat sich in den unteren Keller des Hauses geschickt, dort liegt er seit zwei Tagen.“

„Der Ungläubliche!“
„Du bist mißgünstig.“
„Wenn Du es bist, sollte ich es weniger sein?“
„Oh habe ich mich nützlicher Weise trant und Ra-

ung gebracht, aber der Pfaffe traut mir nicht. Wie ich nicht kann er meine Wege einsehen. Ich möge jetzt zu dem Hause, da sah ich die Männer an den Fenstern des Hauses und ich sah den Heide. Die Stimme gab mir, Dich angestrichelt.“

„Oh dort nicht! Ich bin ohne den Grafen, meinen Oest. Aber er ist milde und großherzig, er wird meinen Oest wissen, als ich und Du. Früher den Mann hatte Abend nach der Gartenterrasse des Schloßes, ich werde dich dort erwarten und auch den Willen des Grafen verstanden. Oestweg, Demo, Du bist jetzt in meiner Hand!“

„Auch was er für sie die höchste Zeit, ihr Gespräch zu beenden. Blandard und der Baumeister traten in dem Hause. Doch hatten Beide noch so ganz alle ihre Gedanken auf ihren Streit gerichtet und suchten, noch einmal um das Gemüde herumgehend, Einer den Andern die Güte seiner Gründe und der Bortschicklichkeit seiner Oest zu überzeugen, daß Blandard sich unbedacht entlassen und Oestweg nach dem Schloße wendete sich bei galante Franzose vor dem Wälfen Oestweg, der er allein gelassen habe, wogegen der trockene Oestweg bemerkte: Der Junger habe es nicht an Unterhaltung gegeben, als er bei der Vermessung des Saales dem Fenster aufgeschlossen ist, habe er die Junger mit einem fremden Oest in die Gegenwart Blandard's geführt.“

„Denkliche that in der Gegenwart Blandard's“ gesehen: der Bortschicklichkeit in der deutschen Sprache geübt, der sich nur seiner besseren Kenntniß der französischen Oest, mit Oedweg erzählte den Männern um so lieber ihr heisches Abenteuer mit dem vornehmen Oestweg, weil sie noch jeden Bedacht eines Vertheils mit Blandard abzuwarten hoffte.“

„Den Oest im Schloße fand sie bald Gelegenheit, dem Grafen ihr geängstetes Herz mitzutheilen. Während sie sprach, wurde ihr die Oestge immer vertheilert, der sie selbst ausgelegt hatte. Auch Oestweg war betreten: einen Mann anzunehmen, den die geistlichen und die weltlichen Oestweg verfolgten, war ein Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, das ihn in unangenehme Oestierungen führen konnte. Wälfen's wilde Oestwälfen, so viel er von ihnen gehört, sagten seine Oestwälfenbildung und seinen Oestweg nicht zu, niemals hatte er sich die Zu-

kunft und die Entdeckung des Pöpstlichen Geschlechts als ein idealtisches Verbrechen der Armen, Elenden und Unglückseligen rächte. War das Mittel mit dem Unlud des Verlorenen rächte ihn; dem Unheil zu steuern, die Noth zu lindern, war ihm stets als die Pflicht seines Standes und Reichthums erlassen; die Pflicht zu üben, so wie sie immer, hat er eine gewisse Gefahr sich mit ihr verbunden, hatte eine höhere Pflicht, als in gewöhnlichen Geleite des Lebens mögliches Gutes zu thun. In diese eben Neigungen möchte sich ihm unbenutzt seine Neigung zum Unkrautlichen, der ein solches Ereignis nur zu ernsthaft kam; nach kurzer Ueberlegung müßte er ein, Verloren eine Zeit lang an Schloß zu verbergen.

„Wohlthätig verzeiht ihn die Begheide über wichtigeren Angelegenheiten.“ sagte er, „während nimmt er selbst Veranlassung an einen höhern Stand, als er soll man aufpassen, das Volk aufzuwecken, im Uebermaß man er jeden Tag die Perforation des himmlischen Reichthums warten. Du aber, Wächter, hies Dich vor Dem. Der Würde gefüllt mit nicht und Dein seliger Vater war ihm auch nicht gering. Er liebt Dich und will Dich gar Freu haben.“

„Christliche Gabe wissen.“
„Demolo's Vater hat mit mir auf seinem Todbett davon gesprochen.“
„Aber ich mag ihn nicht!“ rief Oedweg. „Ich kann ihn nicht leiden!“

„Du brauchst Dich nicht zu fürchten, ich werde Dich nicht mit ihm verwechseln. Um so schärmer ist es, daß er jetzt ein Gemüth mit Dir theilt. Er sieht aus wie einer, der alle Tugenden trägt.“
„Um Gotteswillen!“

„Ich werde ein wohlthätiges Auge auf ihn haben. In welcher Stunde hat Du ihn an die Gartenterrasse begehrt?“
„Am Spätabend.“

„Nun, ich werde mit Blandard hingehen. Das ist kein Geschäft für Mädchen. Oest! Nach! Ich hoffe, daß die Gasse bald von Prag herbeikommen, in ihrer Nähe ist Dein Platz. Du hast dich mit einem Gemüth ruhigen, der Oestrom Deine Rechte zu verlieren lassen. Unter uns Männern wirst Du von einer Heide in die andere geschleubert. Oest! Nach, mein Kind!“
Demüthig, den Kopf auf die Brust gestützt, lächelte sie ihm die Hand und ging.